

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Karl Geyer
Thema:	Ursache des Verderbens

"... indem ihr dem Verderben entflohen seid, das in der Welt ist durch die Lust." (2. Petr. 1, 4)

"Denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust." (1. Joh. 2, 16.17)

"Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde. Da gab er ihnen ihr Begehrt, aber er sandte Auszehrung (Schwindsucht) in ihre Seelen." (Ps. 106, 14.15)

"An den meisten derselben aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste dahingestreckt worden. Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, daß wir nicht nach bösen Dingen gelüsten, gleichwie auch jene gelüsteten." – "Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche die Enden der Äonen gekommen sind." (1. Kor. 10, 5.6.11)

Als Gott den Menschen schuf, bereitete er ihm zugleich auch eine Wohnstätte, den Garten in Eden, der in seiner Paradieses-Herrlichkeit ein Ort war, an dem der Mensch als Stellvertreter Gottes dieser Würde entsprechend wohnen konnte, und an dem auch Gott wandeln konnte, wenn er kam, um sein Geschöpf zu besuchen und Gemeinschaft mit ihm zu pflegen.

Diesen Garten sollte der Mensch bebauen und bewahren. Es dauerte jedoch nicht lange, und das Verderben hielt seinen Einzug. Die Schlange lenkte den Blick des Menschen auf die Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen. Das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise, und daß er *eine Lust für die Augen*, und daß der Baum *begehrenswert* wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab ihrem Manne mit ihr, und er aß (1. Mo. 3, 6).

Was hier geschah, spielt sich täglich in uns selbst und um uns in Millionen von Fällen ab, und jeder dieser Fälle ist ein neuer Fall, ein wirkliches Herabfallen von einer geistigen Stellung ins Fleisch. Ob du einem kleinen Kinde zuschaust, das noch nichts von Gesetz und Evangelium weiß, wie es begehrend die Erdbeeren in Nachbars Garten anschaut und dann zögernd die kleine Hand durch den Zaun steckt und nimmt, was es erreichen kann, oder ob die Kirschen auf einem fremden Grundstück auch Ältere zum Stehlen reizen, oder ob du selbst ein Weib anschaust, ihrer zu begehren, oder ob es dich gelüstet nach Ehre und Anerkennung oder Macht und Einfluß oder Beförderung im Amt und Titeln oder einer guten Stellung und einer entsprechenden Wohnung oder Geld und Gut, - *es hat alles die gleiche Triebfeder: die Lust.*

"Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht; denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, und selbst versucht er niemand. Ein Jeder aber wird versucht, wenn er *von seiner eigenen Lust* (Begierde) gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod." (Jak. 1, 13-15.)

Die Lust der Seele reizt und lockt den geistigen Machthaber in uns, den Willen, von seiner rein geistlichen Einstellung abzugehen und zu ihrem Begehren sein Ja zu geben. Sobald der Wille diesem Verlangen nachkommt, ist die Empfängnis in der Seele vollzogen, und die Sünde wird geboren.

Die Seele befindet sich in einem dauernden Reizzustand. Durch die Tore der Sinne gehen fortwährend Eindrücke der uns umgebenden Welt in uns ein. Das Verlangen erwacht, dies alles zu kosten und zu besitzen.

Der Geist des Menschen kennt die ewigen Ordnungen und Normen, die Gott als Gesetz des Herzens in jeden Menschen hineingelegt hat (Röm. 2, 14.15). Das Gewissen wacht als Mitwisser und Prüfer und Richter

darüber, ob der Wille diesem Gesetz des Herzens entsprechend handelt. Unsere Gedanken aber entschuldigen oder verklagen uns in laufenden Erwägungen darüber, ob eine Willensentscheidung zu billigen ist, ob also der geistige Befehlshaber von seiner Gewalt den rechten Gebrauch machte.

Solange der Wille als der geistige Hoheitsträger, als die von Gott beauftragte Befehlsstelle, sich an die ihm gegebenen Ordnungen hält, geht alles gut. Solange der Mensch im Paradiese das Gebot Gottes befolgte, kam er nicht zu Fall. Wenn er sich aber von der Lust aus der Festung des Gehorsams herauslocken läßt, erliegt er dem Reiz der Lust. Er liebäugelt mit dem Lustbegehren der Seele, bejaht es und vollzieht so die Empfangnis der Sünde.

So kommt alles Verderben, das in der Welt (im Kosmos) ist, durch die Lust (2. Petr. 1, 4).

Klar und eindeutig lehrt die Schrift, daß die Lust *nicht vom Vater* kommt, *sondern von der Welt* (1. Joh. 2, 16.17). Wäre sie vom Vater, so wäre sie unsterblich und unvergänglich wie alles Göttliche. So aber kommt sie nicht aus ihm und ist daher vergänglich. Die Welt vergeht und ihre Lust. *Die Sünde wird abgeschafft mit ihren Ursachen und ihren Folgen* (Hebr. 9, 26; Dan. 9, 24; Off. 22, 3; 1. Kor. 15, 25-28 u. a.).

Käme die Sünde aus Gott, so könnte er niemand dafür strafen. Die Geschöpfe hätten als Marionetten nur seinen Willen getan und trügen daher keinerlei Verantwortung und wären ihm, der sie zu ihrem Tun gebracht hätte, keinerlei Rechtfertigung schuldig. Wie könnte er sie für die Ausführung seines Willens auch noch in den Feuersee werfen? -

Dann wäre ja auch Satan, der Lügner, als Lügner aus Gott gekommen, bzw. aus Christus, durch den Gott das All erschuf, die Himmlischen, die Irdischen und die Unterirdischen. Nun aber ist Christus die Wahrheit, Satan aber der Lügner. Die Schrift aber bezeugt klar, daß *keine Lüge aus der Wahrheit* gekommen ist (1. Joh. 2, 21). Vielmehr redet er *aus seinem Eigenen*, wenn er die Lüge redet (Joh. 8, 44). Er ist *in der Wahrheit nicht bestanden*, sondern hat *sich selbst überhoben* (oder aufgebläht) und ist damit ins Gericht gekommen (1. Tim. 3, 6). (Vergl. dazu auch Hes. 28, 14-17; Jes. 14, 12-14 u. a., Dinge, die uns als Vorbilder aufgeschrieben sind.) Beachte auch, wie in Sach. 3, 1-7 der Satan dem Engel des Herrn *widersteht!* Dafür schilt ihn der Herr. Vergl. hierzu auch Off. 12, 7-12; 20, 7-10. Satan ist ja der Anführer der rebellischen Engel, *die ihren ersten Zustand nicht bewahrten, ihr Fürstentum*, mit dem sie von Gott betraut waren, *sondern ihre eigene Behausung verließen* und andersartigem Fleisch nachgingen (Jud. 6.7). Dafür sind sie auch zum Gericht des großen Tages mit ewigen (äonischen) Ketten unter der Finsternis verwahrt (vergl. auch 2. Petr. 2, 4).

Das Geschöpf hat die Wahrheit verwandelt in die Lüge (Röm. 1, 25) und die Herrlichkeit Gottes entstellt (Röm. 1, 23). Darum hat Gott die Zerstörer auch dahingegeben, sich in den unreinen Begierden ihrer Herzen zu verderben (Röm. 1, 24).

Lüge ist entartete Wahrheit, wie Krankheit verderbte Gesundheit ist, oder das aus der Ordnung Gebrachte zur Unordnung wird. Satan kann ja nichts Originelles schaffen, nichts wirklich Neues, sondern er kann nur imitieren, nachahmen, verzerren, entstellen, verderben, aus der Ordnung bringen, entarten lassen. Darum ist Lüge kein Urwesen, sondern gewordene Entartung.

Alles Entartete aber läuft sich tot. Der Tod ist der Sünde Sold. Alles aus der Art Gekommene stirbt ab und stirbt aus. Gott aber macht alles neu. Er repariert nicht am Alten herum, sondern läßt es durch eine Neuschöpfung gehen. Es wird völlig umgeschmolzen und zu neuer Verwendung frei. Darum kann ohne Neuschöpfung kein Geschöpf an seinem Reiche teilnehmen. Entweder wird es durch die Gnade verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes (= des *nous*, der Gesinnung oder Denkungsart), oder es wird umgeschmolzen im Gericht. Aber es bleibt nirgends in der gesamten Schöpfung auch nur ein Punkt ungeordnet, denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. Satan aber ist der Diabolos = der Dazwischenwerfer.

Als der erste Mensch im Paradiese das Gebot Gottes übertreten und die Begierde des Lügners getan hatte (vergl. Joh. 8, 44), zeigte er sich alsbald als Sklave *des Lügners*, indem er die Schuld auf Gott abschob. Er sagte: "Das Weib, das *du* mir gabst ..." Das soll doch heißen: Hättest du sie mir nicht gegeben, wäre das nicht passiert!

Die Eigenwilligen von heute reden genau so. Sie sagen: Das Geschöpf hat keine Sünde. Gott trägt die Verantwortung für alles. Also hat er auch kein Recht zum Strafen.

Gott aber sagt uns durch seinen Heiligen Geist: "So wir sagen, daß wir keine Sünde haben, *so belügen mir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns*" (1. Joh. 1, 8). *Es ist der Gipfel der Lüge, zuerst dem Heiligen Geiste zu widerstreiten* (Ap. 7, 51; Jes. 63, 10; Ps. 107, 11.12), den Ratschluß Gottes wirkungslos zu machen (Luk. 7, 30), widerspenstig zu sein gegen den Höchsten (Ps. 78, 17.40; 5. Mo. 1, 26.43; 9, 23; Hes. 5, 6; 20, 8.13.21; Röm. 10, 21; Hebr. 12, 3; Jud. 11 u. v. a.) *und dann noch zu behaupten, man habe ja nur den Willen Gottes getan*. Damit bezichtigt man Gott, er sei selbst der Ursacher der Sünde und des Bösen und sei darum schuld an jedem Mord und jedem Ehebruch und jeder Hurerei und jedem Diebstahl und jeder Verleumdung und jeder bösen Tat. Derselbe Gott, der sagt, daß die, die solches tun, nicht in sein Reich, in das Reich Gottes kommen, soll der Veranlasser dieser Dinge sein! Wer so aus schwarz weiß macht und aus weiß schwarz, widerstreitet dem Heiligen Geiste, der ein Geist der Wahrheit ist. Die Lästerung des Geistes aber wird nicht vergeben, weder in diesem Äon, noch in dem kommenden, und für diese Widersacher gibt es nur noch ein schreckliches Erwarten des Gerichts. Es ist der Gipfel der Lüge, dem Heiligen Geiste zu widerstreiten (Ap. 7, 51; Jes. 63, 10; Ps. 107, 11.12 u. v. a.) und dann noch zu behaupten, man habe ja nur den Willen Gottes getan.

Das Böse in der Welt erreicht seinen Höhepunkt immer erst auf der religiösen Ebene. So wurde der Vertreter der Weltmacht Rom, Pilatus, der sich gegen die Ermordung des schuldlosen Menschensohnes sträubte, von den fanatischen Führern der Religion in Jerusalem dazu gezwungen, die Hinrichtung des unbefleckten Lammes zu vollziehen. Ebenso setzt sich der Antichrist, dessen Ankunft mit allen Zeichen und Wundern der Lüge geschieht, in den Tempel Gottes und stellt damit den Greuel der Verwüstung an heiligen Ort, wo er nicht stehen sollte. Und selbst Satan, der Verursacher aller dieser Vorgänge, verstellt sich als Engel des Lichtes, und seine Diener machen es ebenso.

Die Ursache des Verderbens ist die Lust, jenes begehrlische Verlangen der Seele, etwas zu sein und etwas zu haben.

Gott kann um der Wahrheit willen es nicht dulden, daß irgend ein Geschöpf auf den Wahn kommt, ohne ihn etwas zu sein oder außer ihm etwas zu tun. Damit würde der Allein-Gute es aufgeben, die alleinige Quelle des Lebens und der Ordnung zu sein. Eine heillose Anarchie aller ichbewußten Wesen würde einsetzen. Es käme zum Kampf aller gegen alle, der zur Vernichtung alles Geschaffenen führen würde. Die Endzeit wird hiervon eine Probe geben; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden um der Auserwählten willen, dann würde kein Fleisch gerettet werden (Matth. 24, 22).

Gott will das ganze All unter ein Haupt bringen (Eph. 1, 9.10). Das ist göttliche Monarchie, ist wesenhafte Allvaterschaft des Pantokrators, des Allherrschers. Er hat seinen Sohn zum König gesalbt, und davon geht er nicht ab. Die Geschöpfe aber rebellieren dagegen, Engel und Menschen. Jeder will seinen Eigenwillen tun und Selbstherrscher sein (Ps. 2, 1-12; Off. 13, 4-8.14-16; 17, 12-14; 20, 7-10).

Darum ist Ungehorsam Zaubereisünde, denn er ist Willensentscheid gegen Gott! Und *Eigenwille ist Abgötterei und Götzendienst*, denn der Eigenwillige setzt seinen eigenen Entscheid an die Spitze und setzt damit sich selbst auf den Thron. Das aber ist Entthronung Gottes. Beachte darum 1. Sam. 15, 22.23; Röm. 5, 19.

Wer diesen Zusammenhang sieht, hat nur das eine tiefe Verlangen, als ein Kind des Gehorsams sich nicht nach den vorigen Lüsten zu bilden (1. Petr. 1, 14; 4, 2), da die Lust die Ursache alles Verderbens ist, sondern

er möchte so, wie der Sohn der Liebe an dem, was er litt, den Gehorsam lernte, in gleicher Weise *echte Sohnschaft darstellen in freiwilligem Gehorsam gegen den Vater* (Hebr. 5, 8; Röm. 8, 17; Luk. 22, 42; Matth. 6, 10; 2. Kor. 10, 5.6; Eph. 1, 9; 5, 17; 6, 6; Kol. 1, 9; 4, 12; 1. Petr. 4, 1-3 u. v. a.).

Der Ungehorsam des ersten Menschen setzte uns alle in die Stellung von Ungerechten (Röm. 5, 19). Von Natur aus wandelten auch wir als Söhne des Ungehorsams nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft (Eph. 2, 2; Tit. 3, 3). Der Zorn Gottes aber kommt über alle Söhne des Ungehorsams (Eph. 5, 6; Kol. 3, 6). Jeder Ungehorsam empfängt seine gerechte Vergeltung (Hebr. 2, 2). So kam die Flut einst über die Ungehorsamen (1. Petr. 3, 20; 1. Mose 6), und nach dem Auszug aus Ägypten fielen die Ungehorsamen in der Wüste (Hebr. 3, 18; 4, 6).

So gibt es auch heute viele, die vorgeben, Gott zu kennen, aber in ihren Werken verleugnen sie ihn und sind greulich und ungehorsam und zu jedem guten Werke unbewährt (Tit. 1, 16). Sie vergessen, daß dem Gehorsam die erste Verheißung gegeben ist, denn Gehorsam ist ja Glaubensgehorsam, d. h. glaubende Unterordnung und Einfügung in den Willen Gottes. Sie gehen ihren Weg in *eigenwilligem Gottesdienst*, wobei sie sich mit einem Schein der Weisheit umgeben und den Eindruck der Demut erwecken und sogar ihren eigenen Leib nicht verschonen und scheinbar auf Ehre verzichten, und doch dient alles nur zur Befriedigung des Fleisches, d. h. zur Anerkennung der frommen Leistung des eigenen "Ich" (Kol. 2, 18.23). Dieser Eigenwille aber bringt sie und ihre Anhänger um den Kampfpfeil. Vergl. auch Eph. 2, 5; 2. Petr. 3, 5; Luk. 7, 30.

Viele häufen sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer auf (2. Tim. 4, 3). Denn das Fleisch sucht immer einen Weg, auf dem es das hört, was ihm zur Entschuldigung seines Verhaltens dient. Wenn es seine Lust befriedigt hat, muß letzten Endes noch Gott daran schuld sein. Aber solche kommen um in ihrem eigenen Verderben (2. Petr. 2, 12). Sie verdrehen alle Schriften zu ihrem eigenen Verderben (2. Petr. 3, 16), und es ist gut, sich nicht durch solchen Irrwahn aus der eigenen Festigkeit herausreißen zu lassen (2. Petr. 3, 17).

Nach den ewigen Ordnungen, die Gott der Welt gab, folgt jeder Ursache auch die entsprechende Wirkung. Zunächst sind die Korrekturen, die Gott dem eigenwilligen Sünder angedeihen läßt, milde und gelinde. Wenn aber in den Entscheidungen des Menschen die Lust immer wieder durch den Willen des Menschen bejaht wird, sodaß sie zur Empfängnis kommt und die Sünde ausgebiert, kommt eines Tages der Zeitpunkt, an dem das Maß der Sünde voll ist. Das Gewissen funktioniert nicht mehr, und das Herz verhärtet sich und läßt sich durch den Geist Gottes nicht mehr strafen. Dann geht Gott zum Vollzug des vorlaufenden Gerichts über. Er übergibt den Ungehorsamen und Widerspenstigen dem Verderber zur Zucht. Wer auf das Fleisch sät, erntet vom Fleisch Verderben. Niemand aber versteht sich so gut darauf, das Fleisch zu verderben, als Satan, der Verderber. Er weiß mit Fleisch umzugehen und es zugrunde zu richten. So übergibt Paulus jenen Blutschänder in Korinth dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist gerettet werde an jenem Tage (1. Kor. 5, 1-5). Ebenso übergibt Paulus zwei Gläubige, die ihr gutes Gewissen von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch gelitten hatten, dem Satan, damit sie durch Zucht unterwiesen würden, nicht zu lästern (1. Tim. 1, 19.20).

Satan aber überfüttert die Menschen mit Erfüllungen ihres Lustbegehrens, kann ihnen aber keine bleibende Freude geben, sondern nur die zeitliche Ergötzung der Sünde. Dadurch taumeln sie von der Begierde zum Genuß, und im Genuß verschmachten sie schon wieder nach der Begierde. Zuletzt aber werden sie mit Ekel erfüllt über sich selbst und den Betrug der Sünde, die nie volle Befriedigung bringen kann, sondern nur zeitliche Ergötzung. In der Seele des Menschen entsteht jene grauenhafte Leere, die dem Übersättigtsein folgt.

Man kann die Überwachung des Gehorsams-Willens durch das Gewissen auf die Dauer nicht ungestraft vernachlässigen und verachten. Wer das tut, leidet am Glauben Schiffbruch. Nach dem Übermaß des Wesenlosen, des Scheins, der Lüge, der nur zeitlichen Ergötzung der Sünde, kommt die innere Aushöhlung, die Erkenntnis der Sinnlosigkeit des Handelns, weil man das Verlangen des ewigen Geistes nicht mit

zeitlichen Mitteln stillen kann. Das ist Selbstbetrug. *So läuft sich jede Sünde zuletzt tot.* Der Tod ist der Sünde Sold. Dies gilt nicht nur in dem uns allen bekannten physischen, körperlichen Sinne, daß einmal am Ende des Lebens aller Sünder der Tod steht als Folge der Sünde, sondern dieses ewige Gesetz der Sünde und des Todes gilt in noch furchtbarer Weise für die Seele. "Die Seele, die sündigt, soll sterben." Die Sünde stammt ja nicht aus Gott und ist daher zeitlich und vergänglich und entleert sich ihres geringen Scheingehaltes umso schneller, je mehr sie sich durch die Lust verbraucht.

Solche Gelüster gab Gott dahin, in ihren Gelüsten sich aufzuzehren. Das tat er gegenüber den Nationen (Röm. 1, 24) und ebenso auch mit Israel (Ps. 106, 14.15).

Gott kann einen Menschen auf Erden nicht schlimmer strafen, als daß er ihn dahingibt. Dann verzehrt sich der Mensch selbst in seinem Lustbegehren und höhlt sein Inneres aus. Darum ist das Gesetz von Ursache und Wirkung ein furchtbares Gerichtswort für alle Gelüster. *"Da gab er ihnen ihr Begehrt, aber er sandte Auszehrung (Schwindsucht) in ihre Seelen."*

Nicht nur einzelne Gläubige, sondern ganze Kreise sind daran zugrunde gegangen, daß sie die eigene Lust bejahten und daß damit Eigenwille und Ungehorsam in sie einzogen. Das brachte den teuflischen Bann der Zauberei auf sie. Im Gefolge der eigenen Lust kommt die Weltlust herein, und dann beginnt die Auszehrung, die Schwindsucht der Seele. Die geistigen und die geistlichen Werte werden aufgezehrt, und die Glaubensgüter schwinden. Das betörte Ich stirbt an Selbstvergiftung und an Wesensentleerung, am Schwund der göttlichen Substanz in unserem Dasein.

Gläubige, die in wachem Gehorsam stehen, mißtrauen niemand so sehr, als dem eigenen Ich, und dies gerade dann, wenn es auf scheinbar frommen Umwegen zu seinem Ziel kommen will. Diese religiös getarnten Versuche der geheimen Lust hassen und verurteilen sie an sich selbst. Wer sein eigenes Leben, sein Ich-Leben nicht haßt und verleugnet, kann nicht als Jünger dessen gelten, der seine Sohnschaft gerade dadurch erwies, daß er an dem, was er litt, den Gehorsam lernte.

Wer uns den schmalen Pfad des Glaubensgehorsams, den Kreuzes- und Sterbensweg der wahren Sohnschaftsstellung verbreitern und bequemer machen will, ist uns mehr als verdächtig. Er ist ein *Feind des Kreuzes* Christi, mag er auch noch so viel von der Allerweltsliebe Gottes reden und die Gnade verwässern und verschleudern (Phil. 3, 17-19). Das erste Kennzeichen der Endzeit ist die Eigenliebe, getarnt durch eine Form der Gottseligkeit, deren Kraft aber verleugnet wird (2. Tim. 3, 1-5).

Wir haben zwei Feinde: Satan und seine Dämonen von außen, und die im Fleische wohnende Sünde von innen. *Der innere Feind ist der schlimmere!* Er ermöglicht dem äußeren erst den Einbruch. Die Lust des Fleisches öffnet die Tore der Festung von innen, sodaß der Verderber ungehemmt eingehen kann. Satan hat einen Verbündeten innerhalb der Festung: die Sünde. Sie stellt sich harmlos und schlafend, aber sie kennt den Ort, wo die Schlüssel zu den Eingangstoren verwahrt werden. Die Eingangstore sind die Sinne. Durch sie strömen die Reize der Welt in uns ein. Der Schlüssel zu den Toren heißt Lust! Die Lust wendet unsere Augen und Ohren und die anderen Sinne dorthin, wo das Fleisch auf seine Rechnung kommt. Der Mensch schaut an und hört hin und schmeckt und fühlt und empfindet. Und er bejaht den Lustreiz im Herzen, und die Sünde ist geboren. "Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in *seinem Herzen.*" Die Festung ist innerhalb ihrer eigenen Mauern sturmreif gemacht. Der Wille erlahmt und fällt um und bejaht die Lust, und so *geht der Kommandant der Festung mit zum Feinde über.*

Darum verwahre den Schlüssel gut! Bleibe in der Geborgenheit der Festung, im Herrn, der unsere Felsenburg und unser Erretter ist!

Wer im Glaubensgehorsam steht, hat Frieden im Herzen. *Der Friede Gottes aber ist die größte bewahrende Macht,* viel stärker als jede andere Macht der Versuchung. *Der Friede Gottes bewahrt unser Herz und unsere*

Sinne in Christo Jesu, so daß der Verderber an uns keine Einbruchsstelle findet. Wir sind dem Verderben entflohen, das in der Welt ist durch die Lust.

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; 1950; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#))